Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 2 (1923)

Heft: 2

Artikel: Einige Winke zum Sammeln von Raupen in den Monaten Januar, Februar und März

Autor: Weber, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daß die Variabilität einzelner Teile der Genitalorgane bei den verschiedenen Arten und Gattungen ganz ungleich gefunden wird, muß speziell hervorgehoben werden, obwohl diese Tatsache den meisten Untersuchern längst bekannt ist. So erwiesen sich nach Muschamp[1] die Valvenpaare von 50 Ceononympha iphioides und von 50 C. tiphon, aus verschiedenen Teilen der Welt stammend, als absolut constant, während er die Valven der Erebien und Epinephelen im Gegensatz zu den Coenonymphen sehr variabel gefunden hatte.

Es wäre also ein übler Trugschluß, wenn von der constatierten Variabilität einer Art oder Gattung auf die Veränderlichkeit einer nicht untersuchten, verwandten Art oder Gattung geschlossen würde. Noch viel weniger dürfen hier Untersuchungsresultate einer ganz andern Insectenordnung auf die Lepidopteren übertragen werden.

Ebensowenig wie beim Menschen X-Beine, O-Beine, Sattelnase, Kallusbildungen, Armverkürzungen, 6 Finger etc. unter den Begriff der individuellen Variabilität fallen, ebensowenig gehören bei den Insekten dazu die Deformationen der Chitinteile, welche durch frühere Verletzungen, Mißbildungen, Parasiten und Krankheiten verursacht sind. Solche scheiden als pathologische Bildungen aus dem Bereich der normalen Anatomie aus.

Nach dieser kleinen Abschweifung will ich wieder zum eigentlichen Thema, den Chitingebilden der ♀♀ zurückkehren. Leider treffen wir diese recht konstanten und charakteristischen äußeren Chitinteile nicht bei allen Geometriden in typischer Weise an; sie fehlen z. B. manchen Arten der Eupithecien, und der Larentien, deren innere (Bursa) indessen meist artverschieden sind, kommen hingegen auch bei den Noctuen, z. B. bei Agrotisarten und bei Tagfaltern gut und charakteristisch ausgebildet vor, wie ich ihnen demonstrieren werde.

Es treten diese Chitingebilde in außerordentlich mannigfaltiger Form und sehr wechselndem Sitze auf. Bei manchen Arten sind nur die äußern, um das Ostium gelegenen Chitinplatten gut und typisch ausgebildet, während Vagina, Bursagang und Bursa copulatrix, durchsichtig, häutig, charakteristischer Chitinisierungen entbehren. Andere Arten besitzen nur typische Form der Vagina, wieder andere ausschließlich artverschiedenen Bursagang, wieder andern ist eine bestimmte Form und Chitinisierung der Bursa selbst eigentümlich, weitere weisen eigenartige Biidungen an zwei oder an allen diesen Organen auf.

Ueber die Form und die Lage dieser Chitingebilde orientieren sie sich am besten an Hand mikroskopischer Präparate und der Bilder, die ich Ihnen nachher vorzeigen will. Es sind, wie ich betone, starre, feste, sehr constante Bildungen, die ihre Form weder durch die Präparationsmethode, noch durch Schrumpfung benachbarter Organteile, noch durch den Füllungsgrad verändern.

(Schluß folgt.)

oo

Einige Winke zum Sammeln von Raupen in den Monaten Januar, Februar und März.

Von **Paul Weber,** Zürich.

Das Aufsuchen der Raupen gehört zu den besten Fangmethoden des Lepidopterensammlers. Eine große Zahl von Arten ist in diesem Entwicklungsstadium viel leichter erhältlich als die Falter. Wohl bereitet die Aufzucht mehr Mühe, besonders wenn die Futterpflanze weither geholt werden muß und rasch welkt; oder wenn es sich um Arten mit langer Entwicklungszeit (Ueberwinterung) handelt. In diesem Fall empfiehlt es sich, nur die schon ziemlich ausgewachsenen Raupen mitzunehmen. Die Mühe der Aufzucht wird aber reichlich belohnt durch die Qualität der gezogenen Falter. Der Lepidopterologe mag den Fang noch so sorgfältig betreiben und von den erbeuteten Stücken nur die schönsten auswählen, er wird doch nicht so tadellose Falter inbezug auf Beschuppung, Fransen, Behaarung etc. erhalten wie durch Zucht. Auch ist die Bestimmung vieler schwer zu erkennenden Arten öfters ganz mühelos, wenn Raupe und Futterpflanze bekannt sind z. B. bei den Gattungen

[1] Mitt. Entomologia Zürich, 1915. Heft 1, p. 15.

Tephroclystia, Lithocolletis, Elachista. — Da eine große Zahl von Spezies aus fast allen Familien im Raupenstadium überwintert, so lohnt es sich, in den Winter- und Frühjahrsmonaten Januar, Februar und März nach Raupen zu suchen, um so mehr als der Falterfang um diese Zeit, wenigstens in den ersten beiden Monaten, noch wenig verspricht.

An niedern Pflanzen. Ein großer Teil der überwinternden Raupen lebt polyphag an verschiedenen niedern Pflanzen, wie Gramineae (Gräser), Leontodon (Löwenzahn) Rumex (Ampfer), Plantago (Wegerich), Lamium (Taubnessel), Salvia (Salbei), Galium (Labkraut), Stellaria (Hühnerdarm), Papilionaceae (Schmetterlingsblütler) etc. Sie werden von freiem Auge gesucht und zwar am besten bei Nacht mit der Lampe, da viele am Tage verborgen sind; oder geschöpft mit dem Schöpfnetz. Auch diese Methode sollte bei Nacht betrieben werden. Am ausgiebigsten ist das Klopfen der Raupen. Ich verwende dazu ein aus 3—4 mm dickem Draht gemachtes Gestell von der Form eines Rechteckes, Länge 50 cm, Breite 36 cm. Zwei an einer Längs- und einer Breitseite nach einwärts angenietete oder angelötete Verstärkungen aus gleichem Draht (8 cm × 3,5 cm) dienen als Griffe zum Halten des Klopfers. Ueber dieses Gestell wird ein Sack aus leichtem Stoff von entsprechender Größe und Form gezogen und mit Druckknöpfen geschlossen. Dieser Klopfer hat vor dem Klopfschirm den Vorzug, daß er viel billiger und dauerhafter ist und auch da verwendet werden kann, wo man mit jenem nicht zukommt. Die günstigsten Sammelplätze zum Klopfen sind Mauern, an denen Pflanzenbüschel (Gramineae, Lamium etc.) wachsen, oder über die die Pflanzen herabhängen, ferner Ränder von Gräben und Bächen, steile Hänge, Flußufer und Eisenbahndämme. Der Klopfer wird unter die Pflanzen gehalten oder vorsichtig geschoben und diese mit einem Stocke geklopft oder mit einem mehrzinkigen Wühleisen (auch kleinem Rechen) durchwühlt, worauf die Raupen sich zusammenrollen und in den Sack fallen. Das folgende Artenverzeichnis der durch Klopfen in den ersten drei Monaten erhaltenen Raupen zeigt, wie lohnend diese Sammelmethode ist.

Melitaea aurinia Rott., parthenie Bkh., Pararge megaera L., maera L., Lycaena icarus, Cosmotriche potatoria L., Dasychira fascelina L., Agrotis linogrisea Schiff, janthina Esp., pronuba L., comes L. (häufig!), triangulum Hufn., baja F., c-nigrum L., ditrapezium Bkh., stigmatica Hb., xanthographa Schiff. (gemein!), brunnea F., segetum Schiff., prasina F., Hadena funerea Hein., rurea F., rurea-alopecurus Esp., secalis Trigonophora flammea Esp., Brotolomia meticulosa L., Naenia typica L., Leucania conigera F., albipuncta F., lithargyrea Esp., Caradrina quadripunctata F., respersa Hb., alsines Brahm., taraxaci Hb., ambigua F., Plusia chrysitis L., Zanclognatha tarsicrinalis Knoch, Acidalia immorata L., Ortholita plumbaria F. Larentia bilineata L., Boarmia gemmaria Brahm, Scoria lineata St., Phragmatobia fuliginosa L., Rhyparia purpurata L., Arctia caja L.

An Moosen und Flechten der Bäume leben ebenfalls mehrere Arten, von denen einzelne überwintern. Es finden sich hier aber auch Wintergäste ein, die bis zum Spätherbst von den Blättern oder Früchten der Bäume sich ernährend, hier ihr Winterquartier beziehen oder sich verpuppen. Es lohnt sich, diese Herbergen abzusuchen. Dazu eignet sich der Klopfer ebenfalls sehr gut, nur muß dann eine Schmalseite halbkreisförmig sein. (Radius ca. 15 cm).

In den Kätzchen von Salix caprea sind im Monat März die Raupen von Orthosia circellaria Huf. Xanthia lutea Ström., fulvago L. und die kleine Tephroclystia tenuiata Hb. zu finden.

Minierend in Gramineen und Cyperaceen: Elachista-Arten (im März). Der Mikrosammler möge sich die Mühe nehmen, die Blattminen zu sammeln. Diese sind für die einzelnen Arten meistens sehr charakteristisch und erleichtern darum die Bestimmung.

oo

Vereinsnachrichten.

Schweizerische Entomologische Gesellschaft. Einzelnen von unseren Auslandsmitgliedern ist es heute unmöglich, die Jahresbeiträge in bar zu bezahlen. Ein Mitglied sendet uns statt dessen fünf Stück (♂) des prachtvollen *Parnassius apollo* var. *auerspergi* Rebel, die verkäuflich sind. Wir verweisen auf untenstehendes Inserat.